



Jahresbericht 2012

Anne Frank.

ANNE FRANK ZENTRUM

Impressum

Anne Frank Zentrum | Rosenthaler Str. 39 | 10178 Berlin
Tel.: 030/2888 656-00 | Fax: 030/2888 656-01
E-Mail: [zentrum\[at\]annefrank.de](mailto:zentrum[at]annefrank.de) | Internet: www.annefrank.de

Redaktion: Scott-Hendryk Dillan, Thomas Heppener und das Team des Anne Frank Zentrums | Lektorat: Anne Münch
Grafik: Scott-Hendryk Dillan | Druck: LASERLINE Digitales Druckzentrum Bucec & Co. Berlin KG
Fotonachweis: Anne Frank Zentrum, Berlin | Anne Frank Haus, Amsterdam | Anne Frank Fonds, Basel
Weitere Copyright-Angaben finden Sie bei den jeweiligen Fotos.
Auf dem Titel: Eröffnung »Deine Anne« im Deutschen Bundestag, © Mandy Klötzer

Das Anne Frank Zentrum

Das Anne Frank Zentrum in Berlin ist Partnerorganisation des Anne Frank Hauses in Amsterdam. Es rückt deutschlandweit die Erinnerung an Anne Frank und ihr berühmtes Tagebuch in den Blickpunkt. Dabei engagiert sich das Zentrum für Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie und tritt Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung entschieden entgegen.

Das Anne Frank Zentrum zeigt die Ausstellung »Anne Frank. hier & heute« in Berlin und führt Wanderausstellungsprojekte in ganz Deutschland durch. Es entwickelt zeitgemäße Angebote zur Auseinandersetzung mit den Ursachen und Folgen des Holocaust und bietet Projektstage, Seminare und Fortbildungen an.

Die pädagogischen Angebote richten sich vor allem an Jugendliche. Sie können sich aktiv einbringen, werden sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und lernen, ihre Handlungsspielräume zu nutzen.



Anne Frank

Jahresbericht 2012

Inhalt

4	Vorwort
6	Ausstellung in Berlin
10	Veranstaltungen in Berlin
12	Projekte mit Wanderausstellungen
18	Weitere Projekte
21	Medienverkauf
22	Publikationen, Fortbildungen und Tagungen
23	Zahlen aus dem Geschäftsjahr
24	Das Jahr 2012 im Anne Frank Haus
25	Das Jahr 2012 in der Bildungsstätte Anne Frank
26	Wir danken Ihnen!
27	Freunde gesucht!
28	Spenden und helfen
29	Unser Team
30	Kontakt





Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

im Jahr 2012 gab es viele, mich bewegende Worte – die Rede des Bundespräsidenten Joachim Gauck beim Nationalen Befreiungstag der Niederlande oder die Ansprachen der Bundesministerin Kristina Schröder und des Vizepräsidenten des Deutschen Bundestages, Dr. Wolfgang Thierse, anlässlich der Erstpräsentation unserer neuen Anne Frank Ausstellung in Berlin. Am stärksten berührt haben mich jedoch die Worte von Semiya Şimşek, der Tochter eines der NSU-Opfer. Sie sprach mir aus dem Herzen, als sie während der Gedenkveranstaltung der Bundesregierung sagte: »In unserem Land, in meinem Land muss sich jeder frei entfalten können, unabhängig von Nationalität, , Hautfarbe, Religion, Behinderung, Geschlecht oder sexueller Orientierung. Lasst uns nicht die Augen verschließen und so tun, als hätten wir dieses Ziel schon erreicht. [...] Jeder Einzelne von uns ist gefordert.«

Vor zwanzig Jahren habe ich begonnen, Anne Frank-Ausstellungen zu organisieren. Damals war ich schockiert von den Angriffen und Ausschreitungen in Mölln, Solingen, Rostock-Lichtenhagen und Hoyerswerda. Heute kann ich es nicht fassen, dass zehn Jahre lang Rechtsextreme in Deutschland unentdeckt morden konnten. Die NSU-Morde sind für mich ein Einschnitt in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Der Rechtsstaat hat seine Aufgaben nicht erfüllt. Es erschreckt mich, wie sehr das Denken und Handeln von Polizei und Verfassungsschutz von Vorurteilen und Stereotypen geprägt zu sein scheint. Meine Erfahrung zeigt, dass diese Haltung die gesamte Gesellschaft durchzieht und auch in der Arbeit des Anne Frank Zentrums immer wieder auftaucht. Der respektvolle Umgang mit Anderssein ist leider noch immer nicht selbstverständlich, weder bei den Jugendlichen noch bei den Erwachsenen, die wir in unseren Programmen erleben. Die Ignoranz reicht von subtiler Ausgrenzung über Schimpfwörter bis hin zu rassistischen Einträgen im Gästebuch und Angriffen im Internet.

Es ist allerhöchste Zeit, dass auch die Politik anerkennt, dass die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und allen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, die einen langen Atem verlangt.



Jugendliche beim
Anne Frank-Botschafter-
seminar im November
in Berlin



THOMAS HEPPENER
Direktor des Anne Frank Zentrums

Das Anne Frank Zentrum wird weiter mit aller Kraft an dieser Aufgabe mitarbeiten. Beste Beispiele dafür sind unsere Arbeit in Berlin und die neue Wanderausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte«, in der wir die Brücke zwischen Geschichte und Gegenwart schlagen. Allein 2012 haben sich dort mehr als 11.000 Jugendliche mit Fragen zu Identität, Gruppenzugehörigkeit und Diskriminierung auseinandergesetzt. Ausgehend von der Frage »Was kann ich bewirken?« ermutigt die Ausstellung zum Einsatz für Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie.

Neues Herzstück unserer Arbeit sind die Anne Frank-Botschafterinnen und -Botschafter. Jugendliche, die als Peer Guides in der Anne Frank-Ausstellung aktiv waren, bilden wir für die Durchführung eigener Projekte an ihrem Ort aus. Erstmals haben sich 32 von ihnen auf diesen Weg gemacht.

Diese erfolgreiche Bilanz ist nur möglich dank eines hochkompetenten, engagierten Teams. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen im Anne Frank Zentrum für ihre großartige Arbeit, außerdem all unseren Partnerinnen und Partnern, befreundeten Organisationen, Unterstützerinnen und Unterstützern.

Ziel all unserer Schaffens bleibt es, dass sich Menschen – vor allem Jugendliche – dauerhaft für Demokratie und Menschenrechte engagieren. Anne Frank schrieb im Jahr 1943: »Es ist gut, dass kein Mensch eine Minute zu warten braucht, um die Welt langsam zu verändern.«

In der Tat: Jede und jeder Einzelne von uns ist gefordert.

Thomas Heppener
Direktor

Berlin, Mai 2013



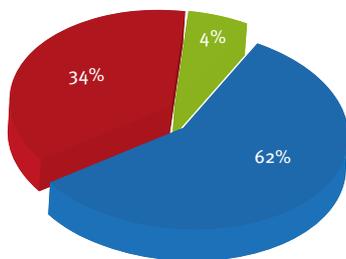
Ausstellung in Berlin

Im Herzen von Berlin, am Hackeschen Markt im Bezirk Mitte, befindet sich unsere Ausstellung »Anne Frank. hier & heute«. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Lebensgeschichte Anne Franks im Kontext der Geschichte von Nationalsozialismus und Holocaust. Über Hörstationen und kurze Filmporträts kommen auch Berliner Jugendliche zu Wort, die sich mit aktuellen Fragen beschäftigen und eine Verbindung von der Geschichte zur Gegenwart herstellen.

2012 war erneut ein Jahr der Rekorde. Sowohl bei den betreuten Gruppen als auch bei den Einzelbesucherinnen und -besuchern hat das Anne Frank Zentrum die höchsten Zahlen in seiner Geschichte erreicht. Insgesamt haben unsere Ausstellung über 33.000 Menschen besucht, davon 11.200 in pädagogischen Programmen. Die meisten Schulklassen – fast 200 – kamen aus Berlin.

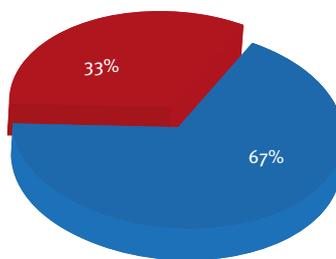
Eine Länderumfrage, die wir im Sommer unter 7.000 Personen durchgeführt haben, beweist, dass unser Publikum immer internationaler wird. Inzwischen kommen 62% unserer Einzelbesucherinnen und -besucher aus dem Ausland. Angeführt wird diese Statistik von Gästen aus Italien, Frankreich und Dänemark.

Besucherinnen und Besucher 2012 (gesamt: 33.013)



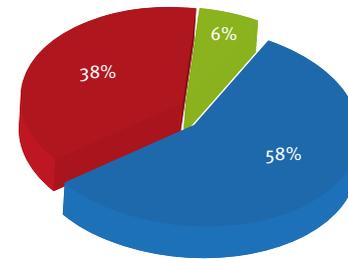
■ Einzelbesucher/-innen ■ TN päd. Angebote
■ Veranstaltungsbesucher/-innen

Übersicht Gruppen 2012 (gesamt: 778)



■ Jugendgruppen ■ Erwachsenengruppen

Herkunft der Gruppen 2012



■ Berlin ■ andere Bundesländer
■ international



Der Literaturclub der Liebig Schule Neukölln beteiligte sich mit 20 Schülerinnen und Schülern an der öffentlichen Lesung aus dem Tagebuch der Anne Frank. Die in Workshops entstandenen Gedichte wurden in der Ausstellung präsentiert.



JOSCHA JELITZKI
*Student der Komparatistik und Philosophie,
Freier Mitarbeiter seit 2012*

70 Jahre Tagebuch

Am 12. Juni 2012 jährte sich jener Tag zum 70. Mal, an dem Anne Frank ihr Tagebuch zum Geburtstag geschenkt bekam. Wir haben dieses Ereignis zum Anlass genommen, um an sie und ihr Tagebuch zu erinnern. Höhepunkt war eine öffentliche Lesung am Hackeschen Markt. Mehr als 100 Menschen haben sich an der knapp zehnstündigen Lesung beteiligt, darunter auch die Schauspieler Ulrich Matthes und Maja Maneiro sowie die Zeitzeugin Margot Friedlander.

Die Besucherinnen und Besucher unserer Ausstellung regten wir an, sich ebenfalls mit diesem Ereignis zu beschäftigen. In Workshops und in Einzelarbeit entstanden bewegende Gedichte, die wir im Zeitraum von Juni bis September ausstellten. Sie machen deutlich, welche starke Wirkung das Tagebuch mehr als 60 Jahre nach dem Tod Anne Franks auf Menschen in der ganzen Welt hat.

Du bist,

Du warst, Du wirst sein.

hier, heute, gestern und morgen

wird der blühende Himmel deine Gedanken

festhalten.

Strength

quiet Power

a journey inside

Where all Truth lies

And Beauty

Bereits als Schüler nahm mich meine große Schwester mit zu Zeitzeugengesprächen: Im Anne Frank Zentrum habe ich Zvi Aviram und Hannah Pick-Goslar erzählen gehört. Nach der Schule leistete ich einen Freiwilligendienst in Jerusalem. Zurück in Berlin habe ich mich für die Arbeit im Anne Frank Zentrum beworben.

In verschiedenen Zusammenhängen beschäftigten mich Fragen der NS-Geschichte, Politik und Judaistik. Die reine Wissensaneignung darüber erscheint mir oft mühsam und endlos. Aber in dem Augenblick, wo ich es vermittele und ein Austausch stattfindet, beginnt mein Wissen »Sinn« zu haben. Das ist der Prozess, der mich motiviert und mir bei der Arbeit hier Freude macht.

Das Tagebuch von Anne Frank kann Schülerinnen und Schülern einen persönlichen Zugang zur Geschichte ermöglichen. Nun sind Jugendliche kein Schwamm, der einfach alles aufsaugt, sondern sie bringen ihre eigenen Geschichten mit. Sie darin ernst zu nehmen, ist immer der erste Schritt.



Pädagogik

Auf die Fragen und Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt

In unserer Berliner Ausstellung »Anne Frank. hier & heute« bieten wir verschiedene pädagogische Programme an. Je nach Fragestellung und Zielgruppe können Sie sich für eine Ausstellungsbegleitung, einen Projekttag, einen Stadtrundgang oder eine Fortbildung für Lehrende entscheiden. Zu unserem Angebot gehören auch kombinierte Programme mit unseren Nachbarn im Haus Schwarzenberg: dem Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt und der Gedenkstätte Stille Helden.

Zur Vorbereitung des Ausstellungsbesuchs haben wir neben zwei Vorbereitungsbögen ein Modul für interaktive Whiteboards entwickelt. Für Kinder und Jugendliche, die unsere Ausstellung alleine oder mit ihrer Familie erkunden wollen, ist unser Entdeckungsheft gedacht. Fragen zum Ausstellungsaufbau und den Inhalten erleichtern die Orientierung und am Ende gibt es eine kleine Überraschung. Nutzen Sie unsere Rabatte im Familienpass Berlin und Brandenburg oder im Super-Ferien-Pass.

Unser aktuelles Programm und alle Materialien finden Sie im Internet unter www.annefrank.de

Geschichte gemeinsam entdecken

Die pädagogischen Programme werden von etwa 25 jungen Erwachsenen mit unterschiedlichen Hintergründen und Interessen betreut. Sie treten den Teilnehmenden auf Augenhöhe entgegen und ergründen mit ihnen gemeinsam die jeweils relevanten Fragen zum Thema. Das Team der freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird von Hauptamtlichen in ihrer Qualifikation und Weiterentwicklung unterstützt. Neben Monatstreffen finden regelmäßig Fortbildungen und Studienreisen statt.

Von Stammgästen und Klassenfahrten

Insgesamt sind die Buchungen auch in 2012 wieder gestiegen. Es kommen vor allem Berliner und Brandenburger Schulklassen zu uns. In 2012 waren es mehr Sekundar- und Gesamtschulen und weniger Gymnasien und Grundschulen als im vorigen Jahr. Bei der Altersverteilung führen die achten Klassen die Statistik an.

Kontakt für Gruppen:
Anka Jahneke
030/2888 656-10
[jahneke\[at\]annefrank.de](mailto:jahneke[at]annefrank.de)

Unsere pädagogische Arbeit in Berlin wird unterstützt im Rahmen des Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus vom Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration.

berlin Berlin

Senatsverwaltung
für Arbeit, Integration
und Frauen

Demokratie.
Vielfalt. Respekt.
In Berlin.

Die Jugendarbeit in der Ausstellung wird vom Europäischen Freiwilligendienst im Programm »Jugend in Aktion« unterstützt.

EU Bildung und Kultur
Programm „Jugend in Aktion“



Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Anne Frank Bildungsstätte Frankfurt am Main besuchten wir die Gedenkstätte Hadamar.



MALENA WEDUWEN
Schülerin und Praktikantin im
Anne Frank Zentrum

Historisch-politische Bildung für alle

Diesem Anspruch kamen wir in diesem Jahr wieder einen Schritt näher. Wir reisten zu unseren Kolleginnen und Kollegen der Bildungsstätte Anne Frank nach Frankfurt am Main und besprachen Erfahrungen und Herausforderungen in der inklusiven Pädagogik. Gemeinsam besuchten wir die Euthanasie-Gedenkstätte Hadamar, um mehr über die Verfolgung behinderter Menschen während der Zeit des Nationalsozialismus sowie Ansätze inklusiver Vermittlung zu erfahren. Katarzyna Kukowicz-Żarska, Stipendiatin im Programm »Europa gestalten – Politische Bildung in Aktion« der Robert Bosch Stiftung und der Bundeszentrale für politische Bildung, organisierte dieses wichtige Projekt. Im Herbst waren wir zu Gast in der neu eröffneten Euthanasie-Gedenkstätte Brandenburg. Anschließend trafen wir uns in der Begegnungsstätte Schloss Gollwitz. Gegenstand der dortigen Gespräche waren die Förderung von Beteiligungsmöglichkeiten und der Inklusion.

Wir wachsen!

Acht neue freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstärken seit 2012 unser Team. Sie studieren Philosophie oder Erziehungswissenschaften, sind gerade nach Berlin gezogen oder wohnen seit ihrer Kindheit in Spandau, sie waren als Freiwillige in Israel oder als Schülersprecher in Russland, sprechen Französisch, Türkisch, Kantonesisch, Hebräisch, Englisch oder Russisch – und sie engagieren sich für ganz verschiedene Belange. Im Sinne einer multiperspektivischen Geschichtsvermittlung ist es uns besonders wichtig, dass in unserem Team Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Lebensrealitäten zusammen arbeiten.

»Geschichte in Bewegung«

»Geschichte in Bewegung« – so heißen die kombinierten Bildungsangebote zu NS-Zeit, Erinnerungspolitik, Demokratieverständnis und einer vielfältigen Gesellschaft. Zusammen mit acht anderen Berliner Einrichtungen der historisch-politischen Bildung erproben wir diesen außergewöhnlichen Weg in der pädagogischen Arbeit. Das gemeinsame Angebot fördert auch den Fachaustausch. Mehr Informationen unter: www.geschichte-in-bewegung.de

2012 habe ich als Schülerin der 9. Klasse in der pädagogischen Abteilung des Anne Frank Zentrums ein zweiwöchiges Praktikum gemacht. Die Geschichte Anne Franks hat mich schon immer berührt. Während des Praktikums durfte ich die vielfältige Arbeit des Bereichs kennenlernen. So habe ich unter anderem bei Ausstellungsbegleitungen hospitiert, bei der Vorbereitung von Seminaren geholfen, die verschiedenen Arbeitsmaterialien kennengelernt und mich dabei intensiv mit dem Ausstellungskonzept auseinandergesetzt.

Ganz besonders spannend fand ich, die Begleitungen aus Perspektive der Ausstellungsguides zu betrachten. Für mich war interessant, in der Praxis zu erkennen, welche pädagogischen Methoden angewandt wurden, die ich kurz zuvor kennengelernt hatte. Ganz besonders ist zu beobachten, wie die Workshops immer wieder einen anderen Verlauf haben. Die Gruppen entwickeln immer wieder neue Zugänge und Ideen, die dann zu neuen Erkenntnissen führen.

Ich finde es toll, dass das Anne Frank Zentrum solche Praktika ermöglicht und kann es anderen nur empfehlen.



Veranstaltungen

Lesung »Grüße und Küsse an alle«

Am 12. Juni 1942 bekam Anne Frank ihr Tagebuch geschenkt, welches sie später weltberühmt machte. In Erinnerung an sie lasen die Autorin Mirjam Pressler und die Co-Autorin Gerti Elias, gemeinsam mit Anne Franks Cousin Buddy Elias, am 20. August aus ihrem Buch »Grüße und Küsse an alle«: die einzigartige wie exemplarische Geschichte der deutsch-jüdischen Familie Frank über drei Jahrhunderte. Eine weitere Lesung fand am 21. August im Anne-Frank-Gymnasium in Berlin-Treptow statt. Anlass war eine von unserer FSJ-Freiwilligen Alexandra Huber und den beiden österreichischen Gedenkdienern Sassan Esmailzadeh und Lorenz Hutegger initiierte Projektwoche zum Thema »Zivilcourage gestern und heute«.

»Settela.« Ein Vortrag von Aad Wagenaar

Nach jahrzehntelanger Debatte wurde am 20. Oktober 2012 das Mahnmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma eingeweiht. Begleitet wurde die Einweihung von einer Veranstaltungsreihe, zu der wir den niederländischen Journalisten Aad Wagenaar begrüßten. Er gab einem der bekanntesten Gesichter des Holocaust einen Namen: Settela Steinbach. Neuneinhalb Jahre. Sinteza. Das unbekannte Mädchen mit dem weißem Kopftuch taucht in einer sieben Sekunden dauernden Filmsequenz von Rudolf Breslauer auf. Vor der Abfahrt in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz wirft es einen letzten, ängstlichen Blick durch die Tür eines Güterwaggons. Das Bild wurde ein Symbol der nationalsozialistischen Massenverbrechen.

Wagenaar lenkte den Blick der Öffentlichkeit mit der Identifizierung des Mädchens auf ein bis dahin verdrängtes Kapitel der Kriegs- und Besatzungsjahre: Auch Sinti und Roma wurden Opfer des Völkermords. Seine außergewöhnliche Spurensuche schilderte er am 25. Oktober in einem Vortrag.

Eine Veranstaltung im Rahmen der Jüdischen Kulturtage Berlin 2012 und im Rahmen von »70 Jahre Tagebuch«. Wir danken respectABel für die Unterstützung im Rahmen des Projekts »Zivilcourage - gestern und heute« und der jenawohnen GmbH für die Unterstützung der Veranstaltung.



Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma, unterstützt und ermöglicht durch die Botschaft des Königreichs der Niederlande.





ULRICH MATTHES
Schauspieler

Lange Nächte

Auch 2012 begrüßten wir wieder viele Besucherinnen und Besucher zu den beiden Langen Nächten der Museen. Die Lange Nacht im Januar hatte den 300. Geburtstag Friedrich des Großen zum Thema. Wir hießen Dr. Irene Dieckmann vom Moses Mendelssohn Zentrum willkommen. Sie informierte in einem Vortrag über die Judenpolitik Friedrichs II. Die Lange Nacht im August eröffnete die Feierlichkeiten zum Stadtjubiläum »775 Jahre Berlin«. Wir hatten unter anderem Chaja Boebel zu Gast und läuteten das Jubiläum mit ihrem Vortrag »Jüdisches Berlin 2012. Ein Mosaik aus Geschichte/n einer Metropole« ein.

Zeitzeugengespräch »Zuerst einmal bin ich Mensch – Mein bewegtes Leben«

Das Anwerbeabkommen zwischen der Türkei und Westdeutschland jährte sich 2011 zum 50. Mal. Medien und Politik nahmen hierbei das Jahr 1961 zum Ausgangspunkt der deutsch-türkischen Beziehungen und beleuchteten die Lebensgeschichten von Menschen, die seither nach Deutschland kamen. Am 3. Mai lenkten wir mit der Zeitzeugin Waltraud Hanopulos und ihren Töchtern Iris und Diana die Aufmerksamkeit auf einen unbekannteren Abschnitt deutsch-türkischer Geschichte: die Lebenswege von Menschen, die noch vor dem Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und der Türkei migrierten.

Weitere Veranstaltungen im Anne Frank Zentrum

15. März: Filmpräsentation »Entschädigt« und Gespräch mit der Filmautorin Lilly Engel, eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin in Kooperation mit dem Anne Frank Zentrum anlässlich der 60. Woche der Brüderlichkeit

5. Mai: Lange Nacht der Familie

30. August: Lesung und Zeitzeugengespräch »Der Schrebergarten als Versteck. Die Zeitzeugin Ruth Winkelmann erzählt«, eine Veranstaltung in Kooperation mit der Alfred Töpfer Stiftung F.V.S. und der Gedenkstätte Stille Helden

4. September: Lesung von Uri Orlev aus seinem Buch »Lauf, Junge, lauf« im Rahmen des 12. Internationalen Literaturfestivals Berlin

*Eines meiner wesentlichen politischen Erweckungserlebnisse – wenn nicht **das** – war die Lektüre von Anne Franks Tagebuch als 13jähriger.*

Besonders für einen Jugendlichen ist so eine Art der ganz persönlichen, fast identifikatorischen Annäherung an das Thema Shoa außerordentlich wichtig. Natürlich können und müssen Elternhaus wie Schule das Ihre dazu beitragen. Dennoch war die ganz einfache Frage »warum musste ein so lustiges, kluges, sensibles Mädchen, das ich so gern als Schulfreundin gehabt hätte, sterben; nur weil sie Jüdin war?« fast noch wichtiger für mich 13jährigen als der (in meinem Fall durchaus gute) Schulunterricht zu diesem Thema.

Im Amsterdamer Anne-Frank-Haus, das ich später mehrfach besucht habe, kleben von Anne ausgeschnittene Fotos an den Wänden. Von Heinz Rühmann oder der späteren englischen Königin als junges Mädchen – so wie bei mir in diesem Alter die Starposter an der Kinderzimmer-Wand ...

Wer zur Empathie begabt ist, den wird die Lektüre des Tagebuchs von Anne Frank für sein Leben prägen.



Wanderausstellungen

Bis in die hintersten Winkel Deutschlands ...

Unsere Ausstellungsprojekte finden schon seit vielen Jahren in der gesamten Bundesrepublik statt. Doch noch immer gibt es Orte, in denen wir noch nicht waren – ob größere Städte wie Essen oder kleinere wie Syrau in Sachsen. Wir freuen uns aber auch über Anfragen aus Orten, in denen die Ausstellung bereits zu Gast war. Oft sind in der Zwischenzeit neue Generationen herangewachsen, Menschen zugezogen oder andere Kooperationspartner hinzugekommen. Diese Anfragen zeigen, dass unsere Projekte in guter Erinnerung behalten werden. Insgesamt haben 2012 haben fast 20.000 Menschen in 19 Ausstellungsorten unsere Ausstellungen besucht.

Warum arbeiten wir eigentlich mit Wanderausstellungen?

Ziel unserer bundesweiten Projekte ist es, Steine ins Rollen zu bringen: vor Ort. Die Ausstellung bildet dabei den Kern eines Gesamtprojektes und ist gekoppelt an themenrelevante, vielseitige Aktivitäten, die sich an unterschiedlichste Zielgruppen adressieren. Ob Ausstellungsbegleitungen für Bundeswehrsoldaten in Waren an der Müritz, ein Zeitzeugengespräch mit Jacqueline van Maarsen – einer Schulfreundin von Anne Frank – in Cuxhaven oder ein Stadtrundgang zu »Spuren jüdischen Lebens« in Hameln: Jeder Ort setzt eigene thematische Schwerpunkte. Die Aktivitäten in den jeweiligen Orten bringen Menschen zusammen, lassen neue Netzwerke entstehen oder festigen sie. Die Ausstellungsprojekte geben Impulse für Folgeinitiativen und stärken damit nachhaltig die Zivilgesellschaft in der jeweiligen Region.

Fast 20.000 Menschen besuchten 2012 unsere Wanderausstellungen.

Besucherzahlen der Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute«:

Diepholz: 300 | **Waren:** 900 | **Bonn:** 450 | **Hameln:** 1.250 | **Cuxhaven:** 846 | **Oschatz:** 500 |

Im Rahmen der Schultournee in Rheinland-Pfalz und Sachsen:

Bad Sobernheim: 800 | **Speyer:** 1.038 | **Herxheim:** 770 | **Bingen:** 700 | **Weißwasser:** 600 |

Syrau: 100 | **Freiberg:** 570

In der neuen Ausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte«

Berlin: 550 | **Essen:** 1.000 | **Gütersloh:** 1.250 | **Bremen:** 2.300 | **Kiel:** 2.000 | **Pirna:** 4.000

Kontakt:

Larissa Weber

030/2888 656-27

weber[at]annefrank.de



Für die Ausstellungspräsentation in Pirna sammelten die Partner vor Ort 15.000 € durch Crowdfunding.



MICHAEL FREY,
*Berufsschuldiakon an der
Elisabeth-Selbert-Schule in Hameln*

Jugendliche ganz fest im Blick

Bei allen Ausstellungspräsentationen werden Jugendliche aktiv eingebunden. Der Ansatz der Peer Education hat sich bewährt. Er ermöglicht es, den beteiligten Jugendlichen wichtige Erfahrungen mit auf den Weg zu geben. Nur wenigen ist bewusst, was ein solches Projekt in ihnen auslösen kann – und wie es gar die Berufswahl und das eigene zivilgesellschaftliche Engagement beeinflussen mag. Immer wieder erreichen uns Berichte ehemaliger Peer Guides, die beschreiben, wie sehr sie von einem Ausstellungsprojekt geprägt wurden. Dieses Feedback bestärkt uns in der Fortführung und Weiterentwicklung dieses Ansatzes.

Um Peer Education erfolgreich umzusetzen, braucht es vor allem Vertrauen in die Jugendlichen und ihre Fähigkeiten, diese verantwortungsvolle Rolle einzunehmen. Dieses Vertrauen schenken wir ihnen. Die Bildungshintergründe der Jugendlichen spielen dabei für uns nur eine untergeordnete Rolle. Wir begrüßen es sogar sehr, wenn wir junge Menschen aus unterschiedlichen Schulformen erreichen und richten unsere pädagogische Arbeit auf diese Heterogenität immer wieder neu aus. Bei der Arbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten sammelten wir in diesem Jahr im Rahmen der Schultournee erste Erfahrungen.

Als »Anne Frank. Eine Geschichte für heute« 2012 in an der Elisabeth-Selbert-Schule in Hameln zu Gast ist, spielen die jungen Guides nur so auf den Bannern der Ausstellung! Sie agieren wie Musiker mit ihren Instrumenten und erreichen so die Herzen ihrer Besucher.

Die spannendsten Erfahrungen machen dabei diejenigen Guides, die nicht wie Lehrkräfte agieren. Sie verstehen mit der ihnen eigenen Intensität die ungefragten Fragen der Besucherinnen und Besucher.

Die Veranstalter halten dabei ihre Sprache und eine erwachsene Ergebnisermwartung zurück – und legen Wert auf die Gestaltung des Rahmens. Die Eröffnung mit Politik und Bildung, das letzte Planungstreffen zur Feinabstimmung, die Feier der letzten Ausstellungsbegeleitung, Facebook-Gruppe und Internet-Blog bilden das Gerüst. Die Jugendlichen erwecken das Projekt zum Leben.

So kann es geschehen, dass etwa 2.000 junge Menschen Begleitungen und Programm erfahren – weil Peer-Education wirkt und das Wissen in interessantes und wichtiges Wissen verwandelt.



Schultournee

Die Schultournee ging 2012 in ihr zweites Jahr. Bei ihr stehen Schülerinnen und Schüler im Vordergrund: Bei der Präsentation in ihren Schulen erleben sie demokratische Teilhabe. Zugleich ermutigen wir sie zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Themen. Das letzte Jahr war auch hier ein besonders erfolgreiches: In den sieben Ausstellungsorten in Sachsen und Rheinland-Pfalz hatten wir über 4.500 Besucherinnen und Besucher zu Gast.

Ausstellung als Einladung zur Mitbestimmung

An einem Projekttag setzen sich die Jugendlichen intensiver mit den Themen der Ausstellung auseinander. Welche das sind, bestimmen sie selbst – rechtsextreme Codes und Symbole gehören ebenso dazu wie Diskriminierung oder die Shoa. Die Jugendlichen sind auch gefragt, wenn es um Form und Ablauf des Projekttagess geht. In Bad Sobernheim etwa entschieden sie sich für ein Argumentationstraining gegen rechtsextreme Äußerungen. In Rollenspielen erarbeiteten sie selbstständig Argumente und Gegenstrategien. Mit diesen Möglichkeiten der Einflussnahme fühlen sie sich in ihrer Rolle ernst genommen – was ihre Motivation erheblich stärkt und die Beteiligung erhöht.

Eine Zukunftswerkstatt als Schrittmacher für eigene Projekte

Das Ausstellungsprojekt bestärkt Schülerinnen und Schüler darin, selbst aktiv zu werden – auch über das Projekt hinaus. In einer Zukunftswerkstatt entwickeln sie konkrete Ideen für mehr Engagement. In kleinen Gruppen diskutieren sie die Möglichkeiten der Umsetzung vor Ort. Die Ideen reichen von »mehr Mitbestimmung an unserer Schule« über Gedenkveranstaltungen und Fairtrade-Initiativen bis hin zu einem deutsch-polnischen Grenzprojekt.

Die Zukunftswerkstatt macht Mut für die Umsetzung eigener Projekte. Die Jugendlichen erfahren, wie einfach es ist, Veränderungen anzustoßen – und übernehmen damit Verantwortung für unsere Gesellschaft.

Kontakt:

Anne Frölich

030/2888 656-21

froelich[at]annefrank.de

Die Schultournee wird aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes finanziert und über den AdB (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten) im Programm »Politische Jugendbildung im AdB« gefördert.





Auch in Syrau erfuhren die Schülerinnen und Schüler in unseren Seminaren, wie sie Gruppen in der Ausstellung begleiten.



ANNE-KATRIN KREIS
Schulleiterin an der Mittelschule
Clara Zetkin in Freiberg

»Adolf Hitler war kein guter Mann« – Anne-Frank-Projektwoche an der Förderschule Syrau

Im Rahmen der »Schultournee« machte die Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« im November an der Karl-Theodor-Golle-Schule Station. Die Schule im sächsischen Syrau ist eine »Förderschule für geistig Behinderte«. Nie zuvor haben wir mit Menschen mit Lernschwierigkeiten zusammengearbeitet – es war an der Zeit, die Forderung »Historisch-politische Bildung für alle« wörtlich zu nehmen und praktisch umzusetzen.

Eine Woche lang arbeiteten wir mit 28 Schülerinnen und Schülern zu Anne Frank und ihrer Lebensgeschichte. Wir setzten uns mit dem historischen Kontext auseinander, schlugen Brücken zur Gegenwart und diskutierten über Diskriminierung und Ausgrenzung. Das Konzept entwickelten wir in enger Kooperation mit den Lehrkräften der Schule. Auch die Schülerinnen und Schüler setzten sich im Vorfeld mehrere Wochen lang mit den Themen der Ausstellung auseinander. Ein weiterer wichtiger Baustein war das Multiplikatoren-Seminar mit dem Schwerpunkt »Historische Bildung für Menschen mit Lernschwierigkeiten«.

Ein Pilotprojekt für alle Beteiligten

Die Zusammenarbeit stellte uns vor grundsätzliche Fragen der Pädagogik. Nötig war eine intensive Vor- und Nachbereitung. Noch in der Projektwoche passten wir das Konzept stetig an die Bedürfnisse der Teilnehmenden an. Der Ansatz der Peer Education war dabei die größte Herausforderung. Aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen erforderte das Erreichen fester Lernziele besonders viel Zeit und Flexibilität.

Große Bereitschaft zu Engagement

In Syrau zeigten die Jugendlichen ein besonders großes Bestreben, sich auszuprobieren und an den Herausforderungen zu lernen. In der Karl-Theodor-Golle-Schule haben wir ein erfolgreiches Pilotprojekt mit sehr gelungenen Begleitungen umgesetzt. 2013 ist ein Besuch der Schülerinnen und Schüler in unserer Berliner Ausstellung geplant.

Die Präsentation der Anne-Frank-Ausstellung war nicht nur eine große Ehre für die Mittelschule »Clara Zetkin« Freiberg, sondern auch ein außerordentlicher Erfolg. In den zwei Wochen haben unsere Schülerinnen und Schüler knapp 500 Gäste begrüßen dürfen.

Besonders möchten wir uns für die Vorbereitung und Begleitung durch das Anne Frank Zentrum Berlin bedanken. Diese Zusammenarbeit brachte uns nicht nur die Botschaft des Tagebuchs näher, sondern ließ Jugendliche, Lehrkräfte und Besucherinnen und Besucher auch Antworten zu Fragen von Identität, Werte und Zukunft, aber auch Krieg, Diskriminierung und Zivilcourage finden. All das sind Themen, die in unserer Zeit nichts an Aktualität verloren haben.



Wir haben sie auf den Weg gebracht – Das erste Jahr mit der neuen Wanderausstellung

Gleich zu Beginn des Jahres konnten wir unsere neue Wanderausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte« am 19. Januar 2012 im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages vorstellen. Eröffnet wurde die Erstpräsentation von Dr. Kristina Schröder, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. h.c. Wolfgang Thierse, Vizepräsident des Deutschen Bundestages, und Marnix Krop, Botschafter des Königreichs der Niederlande. Neben Mitarbeitenden des Deutschen Bundestages nahmen viele Jugendliche aus der ganzen Welt an diesem Ereignis teil – denn zeitgleich zur Ausstellungseröffnung luden wir zu einer gemeinsam mit dem Amsterdamer Anne Frank Haus ausgerichteten internationalen Jugendkonferenz: »Engaging youth in learning about the Holocaust and Human Rights in the 21st century«.

Nach diesem aufregenden Auftakt mit vielen geladenen Gästen ging die Ausstellung auf ihre erste Tour durch die Bundesrepublik: nach Essen, Gütersloh, Bremen, Kiel und Pirna.

Die Nachfrage jedoch war sehr viel größer. Viele Partner, mit denen wir bereits in früheren Jahren gemeinsame Ausstellungsprojekte durchgeführt haben, konnten es kaum erwarten, auch diese neue Ausstellung zu präsentieren. Ende 2012 dann eine für uns in jeder Hinsicht motivierende Überraschung: Die Förderung des Landespräventionsrates Sachsen erlaubte uns die Produktion einer zweiten Ausstellung. Damit kann »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte« nun an bis zu 15 Orten im Jahr gastieren.

Für uns war dieses erste Jahr ein sehr spannendes: Wie werden die von uns erstellten Inhalte bei den Besucherinnen und Besuchern ankommen? Funktionieren die Konzepte für die pädagogische Arbeit? Welche neuen Herausforderungen werden uns begegnen? Die Resonanz ist durchweg positiv. Die Idee, Jugendliche zum Engagement für die Themen der Ausstellung zu bewegen, ist aufgegangen. 95% der beteiligten Jugendlichen geben an, sich weiter zu engagieren.

Entwickelt wurde die Ausstellung im Rahmen des Ausstellungs- und Botschafterprojekts »Anne Frank und wir« gemeinsam mit dem Anne Frank Haus in Amsterdam.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
»Toleranz fördern – Kompetenz stärken«



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Gefördert von der Deutschen Behindertenhilfe –
Aktion Mensch e.V.



Die Produktion der zweiten Ausstellung wurde unterstützt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Landesprogramms »Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz«.



Die Münchner Veranstaltungsprofis von e-team übernehmen unentgeltlich die Logistik und den Auf- und Abbau der neuen Wanderausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte«.



Kontakt:
Larissa Weber
030/2888 656-27
weber[at]annefrank.de



In Botschafter-Seminaren erlernen Jugendliche das Werkzeug zur Durchführung eigener Projekte.



SJÄLLA PETONG
Schülerin aus Kiel

Und wie gehts weiter?

Die Ausstellung weilt in der Regel für vier Wochen in einem Ort. In dieser Zeit engagieren sich die Jugendlichen ganz intensiv. Doch was passiert, wenn die Ausstellung wieder weg ist? Im Jahr 2012 haben wir nicht nur eine neue Wanderausstellung auf den Weg gebracht, sondern auch ein neues Angebot für Jugendliche geschaffen.

Den Wunsch der Jugendlichen, sich nach dem Ausstellungsprojekt weiterhin einzubringen, haben wir aufgegriffen. Wir unterstützen sie dabei, sich in ihrem Umfeld mit einem eigenen Projekt für Toleranz und Vielfalt sowie gegen Ausgrenzung und Rechtsextremismus einzusetzen. Sie können Anne Frank-Botschafterinnen und -Botschafter werden.

Grundlage ist die Teilnahme an einem Seminar in Berlin. Die Jugendlichen entwickeln Ideen für eigene Projekte und erhalten Tipps zur Teamarbeit, zum Zeitmanagement, zu Öffentlichkeitsarbeit oder den Finanzierungsmöglichkeiten. Das erste Seminar fand im November 2012 mit 32 Jugendlichen aus Essen, Kiel, Gütersloh und Pirna statt.

Jugendliches Engagement vor Ort

Dabei entstanden in den einzelnen Projektgruppen ganz verschiedene Ideen: Die Gruppe »ich bin – mensch« aus Gütersloh plant ein zweitägiges Gedenken für die Opfer des Holocaust und eine Postkartenaktion zum Thema Toleranz. In Kiel organisieren Jugendliche einen Aktionstag unter dem Titel »Sackgasse Rechts«. Hierfür entwickeln sie Informationstafeln, die sie öffentlich präsentieren. Jugendliche aus Essen veranstalten das »Multi-Community-Festival«, bei dem verschiedene Gruppen und Generationen zusammenkommen, gemeinsam essen und Musik hören. In weiteren Projekten entstehen zwei Theaterstücke zu den Themen Toleranz und Diskriminierung.

Im Sommer 2013 werden diese engagierten Jugendlichen offiziell zu Anne Frank-Botschafterinnen und -Botschaftern ernannt.

Auf das Anne Frank Zentrum bin ich durch meine Schule aufmerksam geworden. Eine Lehrerin sprach mich an, ob ich nicht Lust hätte, Schulklassen durch die Wanderausstellung zu begleiten.

So nahm ich am Peer Guide-Seminar im Kieler Landtag teil. Die Arbeit während des Seminars und das Begleiten verschiedener Schulklassen bereitete mir sehr viel Spaß!

Etwa zwei Wochen nach Ende des Peer Guide-Projektes erhielt ich eine Einladung zum Botschafterseminar. Dort traf ich viele engagierte Jugendliche aus ganz Deutschland. Gemeinsam lernten wir viel darüber, wie man ein eigenes Projekt auf die Beine stellt. Wir erfuhren wortwörtlich alles Elementare von A bis Z!

Seitdem arbeite ich in einem kleinen Team an der Organisation eines Informationstages zum Rechtsextremismus.

Mir persönlich hat das Anne Frank Zentrums viel mit auf den Weg gegeben. An den vielen Aufgaben auf neuem Terrain bin ich enorm gewachsen!



Weitere Projekte

»Nicht in die Schultüte gelegt ...« – Schicksale jüdischer Kinder 1933 -1942 in Berlin. Menschenrechtsbildung durch historisches Lernen. Ein Lernmaterial für Grundschulen.

Das Anne Frank Zentrum beschäftigt sich in den vergangenen Jahren intensiv mit der Frage, wie die Themen Nationalsozialismus und Judenverfolgung mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule bearbeitet werden können. In der Verbindung aus pädagogischer Praxis und fachdidaktischer Reflektion entstand ein Material zur Arbeit in Lernwerkstätten und außerschulischen Projekten.

»Nicht in die Schultüte gelegt« wurde den jüdischen Schülerinnen und Schülern die schleichende Ausgrenzung bis hin zur völligen Entrechtung, erzwungenen Ausreise oder gar Ermordung in der Zeit des Nationalsozialismus. Ausgangspunkt für das Lernmaterial sind die Berichte von sieben Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Die insgesamt 69 kurzen Geschichten erzählen von Schule, Freundschaft, Familie, Sport und Freizeit, Glaube und Verlust.

Die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen haben drei Dinge gemeinsam: Alle sind in Berlin zur Schule gegangen, alle wurden als Jüdinnen und Juden zur Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und alle haben die Shoa überlebt. Über die Geschichten ergeben sich Bezüge zur heutigen Lebenswelt der Kinder. Einzelne Artikel aus der UN-Kinderrechtskonvention verknüpfen die damalige Diskriminierung und Verfolgung mit der Lebenswelt der Kinder heute. So wird ein Spannungsfeld geschaffen, in dem sich die Kinder zur Geschichte positionieren können.

Bisher wurden etwa 350 Exemplare des Materials im Rahmen von Fortbildungen und Tagungen an Interessierte vermittelt. Die Lernwerkstatt der Schule am Falkplatz arbeitet intensiv mit dem Material. Klassen anderer Schulen können es dort im Rahmen eines Projekttages nutzen.

2013 wird das Material in einem Verlag erscheinen. Erwerben können Sie es dann im Ausstellungs- und Onlineshop des Anne Frank Zentrums und im Buchhandel. Mehr Informationen im Internet: www.annefrank.de/m/schultuete

Kontakt:
Veronika Nahm
030/2888 656-10
nahm[at]annefrank.de

Wir danken den Förderern:



Wir danken den Kooperationspartnern:





»Kriegskinder« brachte Generationen in drei Städten ins Gespräch – hier Schwedter Kinder mit einer Zeitzeugin.



INGRID BECKER
Zeitzeugin aus Feldberg und
Projektteilnehmerin in Neustrelitz

»Kriegskinder – Lebenswege bis heute«: Im Dialog über Geschichte Generationen kennen lernen

»Wo war Dein Engel, als die Hoffnung schwand?« singen Theresa-Marie Hetzel und Laura Kollhof bei einer Veranstaltung des Kriegskinder-Projektes in Neustrelitz. Die Schülerinnen des Gymnasiums Carolinum komponierten dieses Lied, nachdem sie mit der Zeitzeugin Gerda Lempke über ihre Kindheit im Krieg gesprochen hatten. Sie erfuhren, dass Gerda einst dabei zusehen musste, wie ihr Cousin auf der Flucht erschossen wurde. Kurzerhand entschieden sich die Schülerinnen, dieses Erlebnis in Form eines Liedes zu verarbeiten – und Frau Lempke etwas zurückzugeben.

An drei Orten – in Neustrelitz, Saalfeld und Schwedt – setzen wir zusammen mit vielen lokalen Partnern das Projekt »Kriegskinder – Lebenswege bis heute« um. Im Frühjahr 2012 begannen Jugendliche damit, Gespräche mit älteren Menschen in ihrer Stadt zu führen. Die Geschichten haben sie aufgenommen, aufgeschrieben und weiter gestaltet. Im Frühjahr 2013 werden die Ergebnisse in den Städten präsentiert. In Saalfeld ist die Ausstellung »Fundstücke« entstanden, die im Stadtmuseum zu sehen ist. Rund 30 Jugendliche und Seniorinnen und Senioren haben daran mitgearbeitet. Die Ausstellung widmet sich der Kindheit im Krieg aus der Perspektive von Saalfelder Bürgerinnen und Bürgern. In Schwedt entsteht auf der Grundlage gesammelter Geschichten das intergenerative Theaterstück »NaKkt unter Wölfen«.

Auf diese besondere Weise treffen viele Menschen aller Altersstufen mit individuellen Lebenshintergründen und Geschichten aufeinander. Sie werden selbst »zum Projekt«: zum Kitt zwischen den Generationen. »Kriegskinder – Lebenswege bis heute« läuft bis Ende 2013. Auf einer Tagung präsentieren wir am 5. November 2013 die Erfahrungen. Ziel ist es, auch in anderen Städten den Generationsdialog über Geschichte zu entfachen.

Mehr Infos: www.annefrank.de/kriegskinder

Das Modellprojekt wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms »Zusammenhalt durch Teilhabe« und durch die Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Evangelische
Hilfsstelle für
ehemals
Rasseverfolgte

Für mich ist die Beschäftigung mit der Vergangenheit nützlich, wenn sie zu Schlussfolgerungen für Gegenwart und Zukunft führt. Meine Interviewpartnerinnen und -partner waren Kinder von der 5. bis 7. Klasse und Jugendliche der 8. und 9. Klasse. Die Bandbreite der Fragen und Interessen war dementsprechend groß.

Interessant war für mich, dass die Kinder mehr nach den Lebensumständen fragten, die Jugendlichen mehr über Beweggründe wissen wollten. Die differenzierte Betrachtung geschichtlicher Ereignisse stand dabei stets im Vordergrund.

Als Gesprächspartnerin hatte ich auch die Möglichkeit, persönliche Erlebnisse erfahrbar zu machen.

Alle Beteiligten waren mit Ernsthaftigkeit dabei. Wichtig war die Erkenntnis, dass Krieg kein Mittel zur Problemlösung ist, dass Menschen miteinander reden und in Frieden leben müssen. Dass die Ursache für heutige Kriege in den gesellschaftlichen Realitäten liegt, ist durch diese Art der Projektgestaltung noch nicht begreifbar. Dennoch verstehe ich die Gelegenheit, ältere und jüngere Generationen zusammenzuführen, als Bereicherung für beide Seiten.



Waltraud Hanopulos besucht mit ihren Töchtern Iris und Diana unsere Ausstellung in Berlin.

»... zuerst einmal bin ich Mensch – Her şeyden önce insanım ...«

Die Türkei und Deutschland verbinden vielfältige Beziehungen, die Jahrhunderte zurückreichen. Das Projekt »... zuerst einmal bin ich Mensch – Her şeyden önce insanım ...« befasst sich mit sechs konkreten Lebensgeschichten von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute. Allen ist eines gemein: Sie migrierten zwischen den heutigen Staaten Türkei und Deutschland. Die Geschichten der sechs Menschen werden seit 2012 auf der Website www.annefrank.de/mensch vorgestellt.



»... zuerst einmal bin ich Mensch – Her şeyden önce insanım ...«

Die Türkei und Deutschland verbinden vielfältige Beziehungen, die Jahrhunderte zurückreichen. Das Projekt »... zuerst einmal bin ich Mensch – Her şeyden önce insanım ...« befasst sich mit sechs konkreten Lebensgeschichten von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute. Allen ist eines gemein: Sie migrierten zwischen den heutigen Staaten Türkei und Deutschland. Die Geschichten der sechs Menschen werden seit 2012 auf der Website www.annefrank.de/mensch vorgestellt.

Filme, Dokumente und Texte zeichnen die Biografien nach und ordnen sie ein in den geschichtlichen Kontext. So beleuchtet das Webangebot die wechselvollen, historischen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland – ein Teil der Geschichte, der bisher nur wenig Beachtung fand.

Ergänzend finden sich auf der Website auch Materialien für die pädagogische Arbeit zu den einzelnen Biografien und historischen Themen. Die Methoden helfen den Jugendlichen bei der Anleitung und Vertiefung eigener Recherchen und nehmen direkt Bezug auf ihre Lebenswelten.

Die auf der Website vorgestellten Biografien zeigen, wie vielschichtig die Gründe sind, aus denen Menschen ein Land verlassen, um woanders ein neues Leben zu beginnen. Indem junge Menschen Geschichte aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten, schärfen sie die Wahrnehmung ihrer eigenen Persönlichkeit sowie die ihres Umfelds. Auf diesem Weg wollen wir Respekt und das eigene Selbstverständnis in Bezug auf den Mitmenschen gezielt fördern.

Wir freuen uns, dass das arbeitsreiche Jahr 2012 mit dieser Website gekrönt werden konnte. Wir danken allen Menschen, die ihre Geschichte mit uns teilen und uns auf dem Weg unterstützen und begleitet haben!

Kontakt:

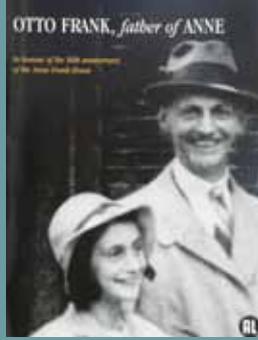
Beate Klammt

030/2888 656-31

klammt[at]annefrank.de

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
»Initiative Demokratie stärken«.





Medienverkauf

Vom Tagebuch bis zur DVD: Im Anne Frank Zentrum sind Bücher von und über Anne Frank, der Ausstellungskatalog, pädagogische Materialien und vieles mehr erhältlich. In unserer Berliner Ausstellung und in unserem Online-Shop können Sie sich über die verschiedenen Produkte detailliert informieren. Ausgewählte Medien werden darüber hinaus in einigen unserer Wanderausstellungsorte angeboten.

Neu bei uns im Angebot: die DVD »Otto Frank«. Hier kommen Menschen zu Wort, die Annes Vater persönlich kannten – etwa frühere Freundinnen von Anne und Margot, Verwandte oder Eva Schloss, die Stieftochter von Otto Frank. Unsere neue Handreichung »Kriegskinder – Lebenswege bis heute« vermittelt umfangreiches Hintergrund- und Methodenwissen für die Organisation von Dialogprojekten über Geschichte zwischen jungen und älteren Menschen. Außerdem neu erhältlich: der Katalog zu unserer Ausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte«.

Bestellungen liefern wir derzeit bundesweit aus. Mit Ihrem Kauf unterstützen Sie unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Haben Sie Fragen? Dann rufen Sie uns gern an oder schicken Sie uns eine E-Mail – wir beraten Sie gern:

Telefon: 030/288 86 56-00, E-Mail: [zentrum\[at\]annefrank.de](mailto:zentrum[at]annefrank.de)
Onlineshop: www.annefrank.de/onlineshop

DR. BIRGIT WENZEL
Agentur für Bildung – Geschichte,
Politik und Medien e. V.

»Zuerst einmal bin ich Mensch« ist eine beeindruckende Webseite, die hält, was sie verspricht. Die bislang wenig untersuchte deutsch-türkische (Migrations-)Geschichte wird anhand von spannenden Biografien erzählt und erarbeitet. Die Website hat viel zu bieten: einen spannenden Film, der den Begriff »Migration« erläutert, interessante Lebensgeschichten, ergänzende und vielfältige Materialien sowie Schwerpunktthemen, Arbeitshinweise und Methoden.

Persönliche Schicksale machen Geschichte lebendig. Die Biografien werden durch einen integrierten Zeitstrahl auf anschauliche Weise eingebettet und inhaltlich erweitert.

Die Nutzung der Webseite und ihrer gelungenen Angebote ermöglicht es, Geschichte reflektiert und selbstreflexiv zu begegnen, die Gegenwart einzubinden und historisch-politische Urteilskraft zu entwickeln.



Publikationen, Fortbildungen und Tagungen – Eine Auswahl

Publikationen

V. Nahm: »Nicht in die Schultüte gelegt ...« Schicksale jüdischer Kinder 1933 – 1942 in Berlin. Menschenrechtsbildung durch historisches Lernen, in: Widerstreit Sachunterricht, Beiheft 8/2012: Kinder und Zeitgeschichte. Jüdische Geschichte und Gegenwart, Nationalsozialismus und Antisemitismus

T. Perabo, T. Heppener: Erzähl mir vom Krieg, in: Lernen aus der Geschichte, Oktober 2012

A. Huber, J. Quandt, S. Esmailzadeh, L. Hutegger: »Zivilcourage – gestern und heute.« Ein Projekt von Jugendlichen für Jugendliche

Fortbildungen und Tagungen

Unsere Mitarbeitenden gaben bundesweit Fortbildungen zu folgenden Themen: Die Zukunft der Vergangenheit. Was Geld, Games und Geschichte verbindet, LernLab III: Geschichte erzählen – Wer erzählt was und wie lange noch?, zur Peer Education, Kinder- und Jugendliteratur zu Nationalsozialismus und Holocaust, Partizipation, Antisemitismus im Unterricht, Projektmanagement, zum Material »Die Judenschublade« u. a.

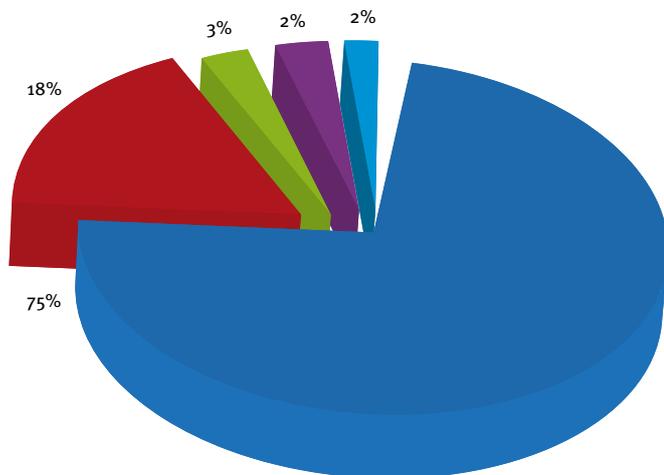
Zudem waren wir auf mehreren Tagungen, u. a. mit Vorträgen und Workshops, zu Gast, u. a. bei der Internationalen Holocaust Education Konferenz »Telling the Story, Teaching the Core. Holocaust Education in the 21st Century«, dem Bundeskongress Politische Bildung, dem Berliner Menschenrechtstag »Selbstverständlich miteinander?!«, der Fachtagung Menschenrechtsbildung in Luzern, bei der Tagung Geschichtsmuseen des Deutschen Museumsbundes in Nürnberg, beim Zukunftslabor »Das Courage-Netzwerk – Ziele, Wege und Strukturen«, der Tagung »Aktueller Antisemitismus – Bestandsaufnahme und Präventionsansätze« in Magdeburg, der internationalen Konferenz Networking European Citizenship Education in Cordoba und bei der Jahrestagung EUROCLIO (»Looking at history through a variety of lenses«).

Zahlen aus dem Geschäftsjahr

Im Jahr 2012 verfügte das Anne Frank Zentrum über ein Budget in Höhe von rund 1.200.000 EUR. Die Grafiken zeigen, aus welchen Quellen die Arbeit finanziert wurde und wofür die Gelder ausgegeben wurden.

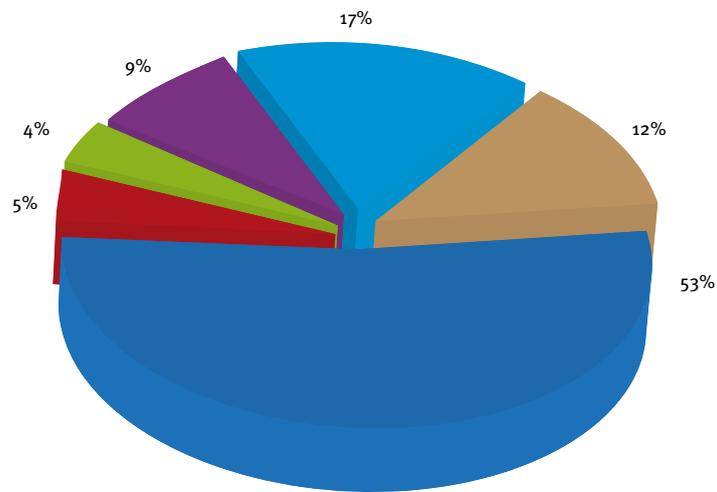
Finanzierungsquellen 2012

- Zuwendungen
- Ausstellungserlöse
- Seminarerlöse
- Medienverkäufe
- Spenden, Geldauflagen, Freundeskreis



Ausgaben 2012

- Personalkosten
- Mieten und Nebenkosten
- Reisekosten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kosten Ausstellungen
- sonstige Kosten





Das Jahr 2012 in Amsterdam

Aus aller Welt kommen Menschen nach Amsterdam, um Annes Versteck zu besuchen. 2012 waren es mehr als 1,15 Millionen – das ist Rekord. Das Anne-Frank-Haus ist ein Museum mit einer Geschichte. Die Geschichte wird mit unzähligen Zitaten, Bildern, Filmen und authentischen Dokumenten wie das Bücherregal oder die Bilder in Annes Zimmer erlebbar. Sonderausstellungen informieren zusätzlich über die Geschichte des Hauses und das Versteck. Im letzten Jahr erinnerten wir etwa an die Auswanderungsbemühungen der Familie Frank und das kurze Leben von Anne. Die Ausstellung »Jetzt bin ich also 15« präsentiert zu jedem der 15 Lebensjahre Annes jeweils ein Bild, einen Brief oder ein anderes Objekt – wie etwa das Buch »Grundlagen der Pflanzenkunde«, ein Geschenk ihrer Eltern zu ihrem fünfzehnten und letzten Geburtstag.

Mehr als ein Museum

Anne Franks Geschichte ist nur der Ausgangspunkt zur Entwicklung pädagogischer Programme und Materialien. Wir wollen Jugendlichen die Gefahren von Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung verdeutlichen und zugleich das Bewusstsein für Freiheit, Gleichheit und Demokratie stärken. Die internationale Anne-Frank-Ausstellung ist Mittelpunkt unserer internationalen Tätigkeit. 2012 präsentierten wir sie an über 300 Orten in mehr als 30 Ländern – stets in Kombination mit Bildungsprogrammen für junge Menschen.

In diesem und den kommenden Jahren stehen wir einer Reihe von Herausforderungen gegenüber. Wir wollen die Qualität der Ausstellung weiter verbessern. Zugleich aber sind wir eine Organisation, die inmitten der Gesellschaft steht. Wir können unsere Augen nicht verschließen vor Tendenzen, die das gute Funktionieren einer offenen, demokratischen und vielfältigen Gesellschaft erschweren.

Die Antwort auf diese großen Fragen heißt Bildung. Daran werden wir weiter arbeiten – gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen. Wir danken dem Anne Frank Zentrum außerordentlich für die Unterstützung dieser Arbeit.

Mehr Infos: www.annefrank.org



© BS Anne Frank

Besucher in der
OMID-Ausstellung



© BS Anne Frank

Das Jahr 2012 in Frankfurt

In Frankfurt, der Geburtsstadt Anne Franks, besteht seit nun über 15 Jahren die Bildungsstätte Anne Frank – ein Ort, an dem sich Jugendliche und Erwachsene mit der Geschichte des Nationalsozialismus und ihren Bezügen zur Gegenwart sowie dem Thema Menschenrechtsbildung auseinandersetzen können.

Im Jahr 2012 hat sich viel bewegt in der Bildungsstätte. Neben der interaktiven Dauerausstellung über Anne Frank stand eine ganz außergewöhnliche Ausstellung im Mittelpunkt: »OMID ist mein Name. Und der steht für HOFFNUNG«. Anhand von Erinnerungsstücken junger Iranerinnen und Iraner zeigte sie die Schicksale politischer Gefangener in der islamischen Republik Iran. Mit mehr als 6.000 Besuchern – darunter auch die Friedensnobelpreisträgerin Schirin Ebadi – stieß die Ausstellung auf große Resonanz. Im Mai veranstaltete die Bildungsstätte mit Kooperationspartnern aus Berlin und Frankfurt einen weiteren Teil der Tagungsreihe »Blickwinkel. Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft«. Insgesamt begrüßten wir in Frankfurt 130 Akteure aus Wissenschaft und Pädagogik aus In- und Ausland. Die Fachtagung ermöglichte einen intensiven Austausch über Schnittstellen von Alltagskulturen und Antisemitismus. Der Umgang mit neuen Formen von Antisemitismus war auch Thema in einer Reihe von Fortbildungen, an denen mehr als 250 Lehrer und Multiplikatoren im vergangenen Jahr teilnahmen.

In drei internationalen Projekten ermöglichten wir einen multinationalen Dialog über historische und gegenwärtige Themen. Unter dem Motto »Once upon today« begegneten sich im September 35 junge Erwachsene aus Deutschland, Polen, der Ukraine, Israel und Palästina. Im Rahmen des Austauschprojektes »Menschenrechtsbildung in Alternativschulen« veranstaltete die Bildungsstätte zwei Lehrerfortbildungen in Frankfurt und Nazareth. Die Möglichkeiten und Grenzen von außerschulischer politischer Bildungsarbeit haben wir in mehreren Fortbildungen mit über 400 Lehrerinnen und Lehrern aus Korea diskutiert.

Im Jahr 2012 hat die Bildungsstätte Anne Frank in vielfältigen pädagogischen Programmen und Ausstellungen etwa 13.000 Menschen erreicht – mehr als je zuvor. Dies war durch die enge und gute Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern – im Vordergrund das Anne Frank Zentrum, das Anne Frank Haus und der Anne Frank Fonds – möglich.

DR. MERON MENDEL,
Direktor der Bildungsstätte Anne Frank

Im Jahr 2012 haben wir zusammen mit dem Anne Frank Zentrum einiges auf den Weg gebracht. In einer Vielzahl von Projekten griffen wir aktuelle gesellschaftliche Diskurse und Konflikte auf, in denen das Engagement für Menschenrechte und Demokratie im Mittelpunkt stand.

Unter dem Motto »70 Jahre Tagebuch« haben wir am 12. Juni 2012 diesen besonderen Jahrestag in beiden Städten gewürdigt. Ein vielfältiges Programm von Lesungen, Begegnungen und vielen anderen öffentlichen Veranstaltungen zog zahlreiche Jugendliche und Erwachsene an. Besonders hat es uns gefreut, Gerti und Buddy Elias an diesem Tag in der Bildungsstätte begrüßen zu dürfen. Auch in der Weiterbildung unseres Teams freuten wir uns über die Kooperation mit dem Anne Frank Zentrum: Mit dem Themenschwerpunkt »historisch-politische Bildung für alle« haben im Mai die freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Berlin und Frankfurt eine gemeinsame Exkursion in die Gedenkstätte Hadamar unternommen.

Ich bedanke mich bei unseren Freundinnen und Freundinnen und Kolleginnen und Kollegen in Berlin und freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Mehr Infos: www.bs-anne-frank.de



Wir danken Ihnen!

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender, der Unternehmen und Stiftungen, die uns fördern, unserer Kooperationspartner und aller anderen Helferinnen und Helfern. Wir wissen jede Unterstützung zu schätzen, unabhängig davon, in welcher Form und Höhe diese stattfindet und möchten allen herzlich danken!

Die Namen unserer Förderer finden Sie in diesem Jahresbericht bei der Beschreibung der Projekte.

Ein herzliches Dankeschön richten wir für die gute Unterstützung vor allem an das Anne Frank Haus in Amsterdam und den Anne Frank-Fonds in Basel.

Besonders danken möchten wir an dieser Stelle der Evangelischen Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte und der Klaus Luft Stiftung, durch deren große finanzielle Unterstützung die Realisierung mehrerer Aktivitäten ermöglicht wurde.

Wir danken außerdem der PlusServer AG, der PMG Presse-Monitor GmbH, Tal Pery und den Expertenkreisen und Jugendexpertinnen und -experten unserer Projekte.

Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

Das Anne Frank Zentrum ist eine gemeinnützige Organisation, anerkannter Träger der Jugendhilfe und der politischen Bildungsarbeit, Mitglied im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. sowie im Deutschen Museumsbund und im Landesverband der Berliner Museen.

anne frank house

Anne
Frank
Fonds

Evangelische
Hilfsstelle für
ehemals
Rasseverfolgte

 KLAUS LUFT
STIFTUNG

 plusserver

PMG - Presse-Monitor®



Freunde gesucht!

Wir alle brauchen Freunde ...

Treten Sie in unseren Freundeskreis ein und setzen Sie ein Zeichen gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung! Als Mitglied im Freundeskreis informieren wir Sie über unsere Aktivitäten, laden Sie zu unseren Veranstaltungen und einem jährlichen Freundeskreistreffen ein und empfangen Sie jederzeit gern in unserer Berliner Ausstellung »Anne Frank. hier & heute«.

Ihr ideeller und materieller Beitrag hilft uns unter anderem, Ausstellungen über Anne Frank auch in kleinen Orten zu präsentieren, Jugendliche zu Ausstellungsbegleitern auszubilden, Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu organisieren und Fortbildungen durchzuführen.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrem Jahresbeitrag in Höhe von 60 Euro oder ermäßigt 24 Euro! Das Beitrittsformular finden Sie unter www.annefrank.de/service/freundeskreis Sie erhalten es auch nach einem kurzen Anruf unter 030/288 86 56-41 per Post.

Danke!

Unser herzlicher Dank gilt unseren Freundinnen und Freunden, die uns zum Teil seit Jahren, zum Teil seit Kurzem unterstützen. Nicht alle von ihnen möchten namentlich erwähnt werden, selbstverständlich respektieren wir diesen Wunsch.

Wir bedanken uns unter anderem bei: Thomas Albers, Thorsten Auth, Kurt Bohley, Matthias Braun, Wolf-Michael Catenhusen, Klaus Cyganek, Sandra Maria Fanroth, Wolfgang Finkentey, Matthias Fischer, Lukas Frank, Helmut Fuchs, Julia Funk, Kerstin Griese, Anne-Kristin Grotheer, Jürgen Hanke, Sabine Hartnack, jenawohnen GmbH, Karlheinz Ketschler, Manuel Koch, Siegfried Kuhn, Michael Lorsch, Stefanie Loske, Jens Maedler, Roland Müller, Niels Nagel, Ulrich Pfeiffer, Mechthild Rawert, Verena Recker, Thorsten Recker, Stefan Rinke, Oliver Schneider, Gunnar Schulte, Daniel Schultze, Joachim Seeger, Sabine Smentek, Michael Stern, Marcella Thamm, Verlag an der Ruhr, Larissa Weber, Jirka Wirth, Margrit Zauner und Ewald Zenger

HELMUT FUCHS

Mitglied im Freundeskreis seit 2009

Das Tagebuch der Anne Frank habe ich erst im Jahre 2008 gelesen. Ich wollte sehr bald mehr über die Familie Frank und ihr Leben im Hinterhaus erfahren. Mittlerweile habe ich 35 Bücher und verschiedene Filme, die mir das Schicksal der Franks sehr nahe gebracht haben.

Mit meiner Frau habe ich in den letzten Jahren alle wichtigen Stätten im Leben von Anne besucht – vom Geburtsort bis hin zu ihrer symbolischen Grabstätte in Bergen-Belsen.

Ich bin stolz, ihre noch lebenden Familienmitglieder in der Schweiz und ihre beiden Freundinnen Hannah Pick-Goslar und Jaqueline Sanders-van Maarsen persönlich kennen und schätzen zu dürfen.

Der absolute Höhepunkt war für mich eine mehrere Stunden dauernde, sehr bewegende Rundfahrt mit Hannah Pick-Goslar und ihrer Tochter Ruthie. Mit dem Auto besuchten wir die Orte von Annes und Hannahs Kindheit in Amsterdam.

Das Anne Frank Zentrum unterstütze ich seit 2009 in seiner hervorragenden Tätigkeit. Ich finde es außerordentlich wichtig, dass es Organisationen wie das Zentrum gibt, die mit ihrer Arbeit dem Vergessen des damaligen Unrechts entgegenwirken.

Spenden und helfen

Das Anne Frank Zentrum ist eine gemeinnützige Organisation und anerkannter Träger der politischen Bildungsarbeit. Wir setzen uns für eine demokratische und lebendige Gesellschaft ein und brauchen dafür Ihre Unterstützung. Fördern Sie den respektvollen Umgang mit Vielfalt!

Ob groß oder klein – jede Spende hilft!

Sie können ganz einfach per Überweisung spenden oder Sie nutzen die Möglichkeit der Online-Spende unter www.annefrank.de/service/spenden

Geldauflagen sinnvoll einsetzen

Geldauflagen, die uns von Strafgerichten und Staatsanwaltschaften zugewiesen werden, sind eine wichtige Unterstützung. Wir verfügen über ein separates Geldauflagenkonto sowie Überweisungsformulare mit dem Eindruck »keine Spende« im Sinne des § 10b EStG und realisieren eine transparente Verwaltung.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto

Kontonummer 995
BLZ 100 205 00
Bank für Sozialwirtschaft

Bei Beträgen bis 50 EUR gilt der Kontoauszug als Spendenbescheinigung gegenüber dem Finanzamt. Bei Beträgen über 50 EUR stellen wir Ihnen gern eine separate Spendenbescheinigung aus.

Geldauflagenkonto

Kontonummer 3 299 502
BLZ 100 205 00
Bank für Sozialwirtschaft

Unser Team



Vorstand

Jens-Uwe Fechner | Ulrich Funk | Ronald Leopold | Garance Reus-Deelder

Direktor

Thomas Heppener

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mari Agarmaa | Jakob Angeli | Elisabeth Anschütz | Gül Aşçı | Naim Balıkavlayan | Diana Bienge | Tamara Bogdanova | Liska Bögeholz | Lisa Bor | Lucia Bruns | Mona Büren | Sylva Büter | Manuela Coker | Sophia Deck | Scott-Hendryk Dillan | Florian Druckenthaner | Franziska Ehricht | Gabriel Elkenberg | Sassan Esmailzadeh | Yeter Fidan | Anne Frölich | Matthias Gawol | Florian Gradnitzer | Kathrin Große | Marion Gruber | Corry Guttstadt | Janika Hartwig | Elodie Herkommer | Laura Herrmann | Henrike Herrmann | Alexandra Huber | Annemarie Hühne | Lorenz Hutegger | Anka Jahneke | Göran Jänichen | Joscha Jelitzki | Mariusz Kałczewiak | Emre Karaca | Maja Kersting | Beate Klamm | Maj-Britt Klenke | Luiza Konczyk | Michael Kraft | Inva Kuhn | Katarzyna Kukowicz-Żarska | Moritz Kulenkampff | Iwan Kulnew | Vivien Laumann | Julia Hillinger | Malte Lührs | Kerstin Maier | Celine Meyer | Ilanga Mwaungulu | Veronika Nahm | Carolyn Naumann | Annika Neubert | Irina Papke | Timon Perabo | Mara Puškarević | Janine Quandt | Simon Reinsperger | Alexandra Riha | Sabine Römer | Mia Rösch | Lara Rösler | Anne Rothärmel | Jan Schapira | Jona Schapira | Saskia Schulz | Heidi Schulze | Alexander Schneidmesser | Katina Schwarz | Patrick Siegele | Regina Simmet | Sara Spring | Judith Steinkühler | Maxi Sterl | Tim Sterl | Flora Sven | Britta Tenczyk | Giulia Tonelli | Larissa Weber | Christine Wehner | Nalan Yağcı u. a.

Betriebsrat

Naim Balıkavlayan | Anka Jahneke | Christine Wehner

Anne Frank Zentrum
Rosenthaler Straße 39
10178 Berlin

Tel.: 030/288 86 56-00
Fax: 030/288 86 56-01
E-Mail: [zentrum\[at\]annefrank.de](mailto:zentrum[at]annefrank.de)
www.annefrank.de
www.annefrank.de/facebook

Vielen Dank für Ihre Spende!

Kontonummer 995
BLZ 100 205 00
Bank für Sozialwirtschaft



»Anne Frank. hier & heute« – Berliner Dauerausstellung
im Anne Frank Zentrum, Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin
(neben den Hackeschen Höfen; U8 Weinmeisterstraße, S-Bahn/Tram Hackescher Markt)

Öffnungszeiten: Di-So 10-18 Uhr | Gruppenanmeldungen bei Anka Jahneke,
Telefon: 030/288 86 56-10 oder per E-Mail an: [jahneke\[at\]annefrank.de](mailto:jahneke[at]annefrank.de)



Projekte mit Wanderausstellungen

Holen Sie ein Ausstellungsprojekt auch in Ihren Ort! Wir beraten Sie gern.

Ihre Ansprechpartnerin:

Larissa Weber, Telefon: 030/288 86 56-27 oder E-Mail: [wanderausstellung\[at\]annefrank.de](mailto:wanderausstellung[at]annefrank.de)



Online-Shop

In unserem Online-Shop finden Sie Bücher, DVDs, CDs und Lernmaterialien. Einfach zu bestellen unter:
www.annefrank.de/onlineshop

Sie möchten regelmäßig über unsere Aktivitäten informiert werden? Dann abonnieren Sie einfach unseren monatlichen Newsletter unter www.annefrank.de/service/newsletter/

Wir freuen uns auf Ihren Besuch oder Ihre Kontaktaufnahme!

Erstmals eine Gesamtausgabe aller Texte von Anne Frank – mit bislang unveröffentlichten Briefen, Schriften und vielen Fotos

Zum ersten Mal erscheinen sämtliche Texte von Anne Frank in einem Band, darunter auch bislang Unveröffentlichtes: die verschiedenen Fassungen des Tagebuchs sowohl in den beiden eigenhändigen Versionen von Anne Frank selbst als auch in der edierten Fassung von Otto Frank und Mirjam Pressler, ihre Erzählungen und Essays sowie Briefe und Aufzeichnungen. Ergänzt wird diese sorgfältig edierte Gesamtausgabe durch Fotos, Faksimiles und Dokumente sowie durch kenntnisreiche Einführungen in die Lebens- und Familiengeschichte Anne Franks, in den historischen Kontext sowie in die Wirkungsgeschichte des Tagebuchs. Eine Zeittafel, ein Familienstammbaum und eine Auswahlbibliographie runden die Edition ab und tragen dazu bei, dass sie auf Jahrzehnte die verbindliche Gesamtausgabe der Schriften Anne Franks bleiben wird.

Ein Buch von S. FISCHER



Herausgegeben vom Anne Frank Fonds Basel; ca. 800 Seiten, gebunden, ca. € (D) 28,00
Auch als E-Book erhältlich. Lieferbar ab 23. Oktober 2013



Wir drucken klimafreundlich



Das Zeichen für
verantwortungsvolle
Waldwirtschaft



GEPRÜFTES
UMWELTMANAGEMENT
DE-107-00138



PEFC/04-31:1234
Förderung nachhaltiger
Waldwirtschaft
www.pefc.de

Print  geprüft



Umweltschutz, Service und Qualität gehören zusammen

Der Bleisatz ist Geschichte. Wer bei uns druckt, genießt die Bequemlichkeit im Internet mit grünem Gewissen, auf Wunsch auch CO₂-neutral. Strengste Arbeitsschutz-, Qualitäts- und Umweltstandards sind für uns – als weltweit erste im Prozessstandard Digitaldruck zertifizierte Druckerei – selbstverständlich. Erleben Sie von der Visitenkarte bis zum Banner Technik und Service in Perfektion.

LASERLINE

We print it. You love it!
www.laser-line.de